

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesau

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesau

Nr. 156.

Freitag, 9. Juli 1897, Abends.

50. Jahrgang

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesau und Straßla oder durch den Briefträger 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesau. — Geschäftsstelle Rappanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesau.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen
Montag, den 12. Juli 1897,

Vorm. 10 Uhr,

1 Sopha, 1 Schreibsecretair, 1 Spiegel mit Console, 1 Sessel, 1 Schreibtisch von Eiche, 1 Faß Rothwein (ca. 220 Ltr.) und 1 Faß Weißwein (ca. 300 Ltr.) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesau, 5. Juli 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Eck. Eibam.

Freibank Riesau.

Morgen Sonnabend, den 10. Juli 1897, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Der Verkauf findet nur von Vormittags 8 bis 11 Uhr statt.
Riesau, den 9. Juli 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weißner, Sanitätsreferent.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesau, 9. Juli 1897.

— In Folge eines Beschlusses des Bezirkstages der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain werden vom laufenden Monat an für den Bezirk sogenannten Verpflegungsmarken in Form von runden weißen Blechmarken in Pfenniggröße mit erhöhtem Rande ausgegeben, auf welchen die Buchstaben B. Gr. und darunter die Zahl 1 eingestrichelt sind. Diese Marken können bei den Stadtraths zu Riesau und Nadeburg, in Großenhain bei dem Rechnungsführer des Bezirksvermögens, Herrn Bezirkssecretär Obenaus (Königliche Amtshauptmannschaft), sowie in den Landgemeinden bei den Gemeindevorständen zum Preise von je 1 Pfennig in beliebiger Anzahl seitens der Privatpersonen bezogen werden und sollen dazu dienen, an Stelle des baaren Geldes an Bettler, arme Reisende und sonstige Almosenempfänger als milde Gabe verabfolgt zu werden. Jede dieser Marken wird nämlich zum Werthe von je 1 Pfennig in den Herbergen zur Verwahrung von Unterkunst und Verpflegung an Stelle des baaren Geldes in Zahlung genommen. — Diese Einrichtung soll einestheils dem Interesse des Publikums dienen, indem man hofft, dadurch das einmal nicht zu besitzende Almosenwesen in die richtigen Bahnen zu lenken und das professionelle Bettelthum nach Möglichkeit einzuschränken, andererseits aber auch dem Wohle der Almosenempfänger selbst, welche die ihnen in baarem Gelde gewährten Gaben bekanntlich meistens zum Kaufe von Branntwein zu verwenden pflegen. — Es erscheint daher höchst wünschenswert, daß alle diejenigen Personen, welche auch fernere Bettlern und armen Reisenden eine Gabe zuwenden wollen, von jetzt ab an Stelle des bisher gewöhnlich gegebenen baaren Geldes die entsprechende Anzahl jener Verpflegungsmarken verabreichen und dadurch diese gemeinnützige Einrichtung möglichst unterstützen.

— Nach den Beschlüssen unserer städtischen Kollegien sollen bekanntlich auf dem südlichen Plage an der Gartenstraße gegenüber den Casernen I und II Familiengärten angelegt und diese an Reflectanten verpachtet werden. Man ist jetzt damit beschäftigt, das bisher öde, sandige Terrain durch Ausbringen von besonders gutem Boden, der aus der südlichen Festungswiese herbeigebracht wird, zu einem fruchtbareren zu gestalten. Nach Beendigung dieser Arbeit dürfte mit Aufstellung der Einfriedigungen und der Wasserleitungsanschlüsse begonnen werden, sobald die Verpachtung der Gärten noch diesen Herbst erfolgen kann.

— Dem Großhandel mit Gänsen nach Berlin droht, so berichtet man aus Proßlau, durch die in diesem Herbst in Aussicht stehende Quarantäne der russischen Gänse ein bedeutender Schaden. Selbst wenn die Quarantäne nur drei Tage dauern würde, erfordert dies pro Waggon, in dem etwa 1200 Gänse sind, abgesehen von anderweitigen Kosten, eine Mehrausgabe allein an Futter von etwa 200 Mk. Das wäre für manchen Händler, der 100 bis 200 Waggon Gänse im Herbst nach Berlin versieht, ein Verlust von 20000 bis 40000 Mark. Sollten nun gar bei der Quarantäne verdächtige oder kranke Thiere gefunden werden, was die Zurücksendung des ganzen Transports nach Rußland oder das Abschachten der übrigen im Wagen befindlichen Gänse zur Folge hätte, so würde der Verlust jeden weiteren Handel mit russischen Gänsen zweifelhaft machen.

— Mit welcher bescheidenen Ansprüchen vor 50 Jahren eine Turnerschaft ausgestattet wurde, erzählt daraus, daß damals für einen Turner ein täglicher Reisaufwand wie folgt festgesetzt war: 1 Rgr. 2 Pfg. für Brod, 2 Rgr. 4 Pfg. für Bier und 3 Pfg. für Nachtlager, in Summa also 3 Rgr. 9 Pfg.

— Die Weiskäfer waren heuer in unserer Gegend eine Seltenheit, während sie in manchen früheren Jahren so massenhaft auftraten, daß sie vielen Schaden verursachten. Es ist daher mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Weiskäferplage auch in den nächsten Jahren wiederkehren wird. Die Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden ist nun durch das Rgl. Ministerium des Innern angewiesen worden, durch die Unterbehörden in den Ortsgemeinden auf eine gemeinsame Vertilgung der Weiskäfer hinzuwirken und je nach der Stärke des Auftretens des Schädlings die Vertilgungsmaßregeln nicht nur auf das gefällte Insekt — den Weiskäfer — sondern erforderlichen Falls auch auf die Larve — den Engerling — zu erstrecken.

Die Vertilgung des Engerlings kann auf den alljährlich oder in längeren Zeiträumen der Bearbeitung unterliegenden Kulturflächen durch Sammeln bei der Bearbeitung des Bodens durch Kinder erfolgen. Die getödteten Larven können vortheilhaft an Schweine, Enten, Hühner etc. gefüttert oder auch zur Düngung benutzt werden. Auf ausdauernden Grasflächen und namentlich auch in Baumgärten ist dem Schädling auf diese Weise nicht teigutommen. Man hat angeblich mit gutem Erfolg, versucht, die Engerlinge mit Schwefelkohlenstoff und auch mit Benzol zu tödten, indem mittels eines besonderen Apparates (Reibschüssel) 3 g von einer dieser beiden Flüssigkeiten in Abständen von 1 m in die unterhalb der Larven befindliche Bodenschicht eingespritzt wird, so daß also 30 kg auf der Fläche eines Hektars gleichmäßig zu vertheilt sind. Auf diese Weise ist, wie berichtet wird, durch Anwendung des billigen Benzols der Schädling in einer französischen Staatsbaumgärtnerei mit einem Kostenaufwand von nur 16 Mark für das Hektar in drei Jahren vollständig ausgerottet worden. In gärtnerischen Anlagen mit ausdauernden Pflanzen (Palmgärten, Coniferengruppen etc.) hat man auch mit Erfolg sich rasch entwickelnde Hanfpflanzen angewendet, deren Wurzeln von den Engerlingen mit besonderer Vorliebe angegriffen werden, sobald diese Pflanzen in Folge des Anstehens der Wurzeln zu weilen beginnen, werden sie mit den darunter liegenden Engerlingen aus dem Boden genommen, als die hierzu geeignete Pflanze gilt der Kopfsalat. — Nach der gegenwärtigen Kenntniß von der Entwidlung des Weiskäfers kann man annehmen, daß derselbe im mittleren Deutschland durchschnittlich alle 4 Jahre in größerer Zahl auftritt, aber das Flugjahr nicht allernächst zusammenfällt. Die einzige durchführbare Maßregel zur Bekämpfung des gefällten Insekts ist das Sammeln derselben während der Flugzeit. Dasselbe wird in doppelter Beziehung empfohlen: es sich dingeht, mit dem Sammeln bereits zu beginnen, sobald die ersten Käfer erscheinen, damit denselben nicht Zeit gelassen wird, Eier abzulegen. Das Einsammeln wird am besten in den frühen Morgenstunden ausgeführt. Durch Schütteln der Räume oder besser anhängen an dieselben mit einer Kautschukleiste oder einer mit weichen Wappen umwickelten Art oder Harte lassen die erkrankten Käfer herab und können auf Tüchern aufgefangen und sodann in Säcke gesammelt werden. Auch zu letzterer Vertilgung können vortheilhaft Kinder herangezogen werden. — Eine unerlässliche Vorbedingung für den Erfolg dieser Maßregel dürfte die Ausdehnung derselben auf etwa vorhandene Fortsgründlinge sein, d. h. daß alle bis zu einer Entfernung von 10 m vom Waldbestand aus stehenden Stämme, welche erfahrungsgemäß von den Weiskäfern aufgesucht werden (Eiche, Tanne, Fichte), soweit möglich, in gleicher Weise behandelt werden. — Ein erheblicher Theil der aus dem Sammeln der Weiskäfer ersparenden Kosten dürfte durch den Verzicht der getödteten Thiere für die Fütterung an Schweine oder Hühner oder durch die Verwendung als Düngemittel sich bezahlt machen. Bei beiden Verwendungarten sind günstige Ergebnisse erzielt worden. — Sollen die Weiskäfer zur Düngung verwendet werden, so werden sie am besten dem Komposthaufen einverleibt. Die Verwendung zur Fütterung bedingt eine thunlichst weitgehende Austrocknung durch Luft und Sonne. Nach ausgeführten Versuchen waren 2/3 Tage lang der Einwirkung von Sonnenwärme und Luft ausgesetzt gewesene Weiskäfer, welche nur noch 47% ihres Wassergehalts in frischem Zustande enthielten, in abgeschlossenen Räumen aufbewahrt, ziemlich gut haltbar.

* Claudis. Das war ein Jubel, als es bekannt wurde, daß Herr Rittergutsbesitzer Dienert den Kindern der Schulgemeinde Claudis mit Sagerth und Nadewitz ein Schulfest geben würde! Wie bang mögen die Herzen der Kinder aber am Mittwoch, dem Tage des Festes geschlagen haben, als gegen Mittag der Himmel immer mehr sich umzog und

endlich gar seine Schleusen öffnete, um mit seinem Regen die dürstenden Herzen zu tränken. Doch nichts vermochte die Feststimmung der Kleinen zu trüben. Frohgemuth trat die festliche Schaar gegen 2 Uhr unter Vorantritt eines Musikchors den Umzug durchs Dorf an bis auf den Herrenhof, allwo Herr Dienert mit seiner Familie von der ersten Schülertin feierlich begrüßt wurde. Hierauf marschirte man bis auf die Festwiese, auf welcher ein Platz durch Fahnen, Ranken und Tannendäumchen als Festplatz prächtig geschmückt war. Lange Tafeln waren hier aufgeschlagen, an welchen die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet wurden. Während dessen hatte sich der Himmel wieder verdunkelt, und ein heiserer Regen drohte, das ganze Fest zu vereiteln. Doch es hörte wieder auf, und als die Kinder die reichen Gaben als Gewinne beim Vogel- und Sternschießen erhielten, da stieg die Feststimmung immer höher. Mit Sachspießen, Rietzen, Wettlauf, Abkreieren mehrerer Schindbäumchen heimsten die Kinder immer neue Geschenke ein. Die Speisung sämtlicher Kinder mit Würstchen und Semmel unterbroch die frohen Spiele. Gegen 1/9 Uhr aber kam der Glanzpunkt des Festes. Jedes Kind, und es waren deren nahezu 2 1/2 Hundert, bekam ein Lampion geschenkt, und bald erstarrte der Festplatz im Glanze der fast zahllosen Lichter. Waptschaft prächtig aber gestaltete sich der Anblick, man sah zu einem lange Zuge ordnete und leiteter durch den Wald wie eine feurige Schlange sich fortbewegte. Zurück zum Wald genommen, konnte der erste Schüler im Namen der übrigen, deren Herz so weit, von Dankbarkeit, die Freigebigkeit und Güte des verehrten Herrn Festgebers rühmen, womit der Schluß des schönen, durch keinen Miston gestörten Festes gekommen war. Die Deutlichkeit und Freundlichkeit aber, mit denen sich Herr und Frau Dienert unter ihren Gästen bewegten, haben ihnen die Herzen im Fluge gewonnen, und noch lange wird das Andenken an das herrliche Fest und die reichen Gaben in der Erinnerung von Kindern und Eltern fortleben.

† Dresden, 9. Juli. Der König begrüßte heute Nachmittag den um 4 Uhr 16 Min. auf dem Leipziger Bahnhofe einreisenden Großherzog von Sachsen-Weimar. — Dresden, 9. Juli. Nachdem Se. Majestät der König von dem ihm zugestehenden Ehrenrecht seinen Gebrauch gemacht hat, soll morgen früh 5 Uhr an dem 1876 in Jessen geborenen Dienstknecht Richard Otto Breitenfeld, die über denselben wegen Mordes, verübt in den Morgenstunden des 28. Februar d. J. an den 65 jährigen Rentner Björde in Meissen, verhängte Todesstrafe im Hofe des Rgl. Landgerichtsgebäudes vollstreckt werden.

Ramenz, 6. Juli. Im nahen Dorfe Wiesa führte gestern gegen Mittag die Frau des Wirtschaftsbefizers Hause ein mit Röhren bespanntes Fuder Holz aus dem Walde nach Hause. Unterwegs schreuten die Jagdhunde vor einem Hasen und die Hauze wollte darauf am Abhang den Listwagen hemmen. Hierbei kam sie unter den Wagen und erlitt solche Verletzungen, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat. Frau H. war 30 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern, wovon das jüngste erst 8 Wochen alt ist. — Zum zweiten Male Alderme Hochzeit feiert am Sonntag der in Reichenbach (Oberlausitz) wohnhafte betagte Schwwaren-Händler Michael Walther. Als nach der ersten Feier seine Frau starb, heirathete er einige Jahre darauf deren Schwester. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß ein Mann mit zwei Schweftern das silberne Jubelfest feiern kann.

† Pirna. Der Postassistent Vogel, der in Pirna 51000 M. unterschlug, ist in Subapost verhaftet worden. Die ganze Summe bis auf 126 M. wurde bei ihm vorgefunden.

Sayda, 8. Juli. Gleich auf einer seiner ersten Fahrten ist der von hier nach Mulda verkehrende Zug durchgegangen. Kurz hinter Station Sayda, auf der Strecke, die mit das